

ziehen. Und, meine Herren, ich fürchte allerdings, daß die Erhöhung der Getreidezölle namentlich den Abschluß langfristiger Handelsverträge, wie sie die Exportindustrie so nöthig braucht, wohl stark im negativen Sinne beeinflussen wird. Ich glaube nicht, daß wir günstige und langfristige Handelsverträge für die Exportindustrie, die ja nach unserem deutschen Vaterlande so viel Geld hereinbringt, erzielen werden, wenn die jetzigen Tariffätze überhaupt bestehen bleiben und wenn man namentlich für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse an den vorgeschlagenen erhöhten Sätzen festhält. Mein Hauptgedanke ist ja der, daß an sich schon, um den Lebensunterhalt der arbeitenden Klasse nicht zu vertheuern, auf die nothwendigsten Lebensmittel, die gerade in Getreide und Vieh geliefert werden, überhaupt so wenig, als möglich, wo möglich kein Zoll gelegt werden soll. Und dann, meine Herren, wie sollen wir, wenn wir in der Industrie dadurch, daß die Lebensmittel theurer werden — und sie werden theurer werden, das hat vorhin mehr oder weniger selbst der Herr Abg. Andra zugestanden —, wie sollen wir dann noch mit der auch im Auslande jetzt so hochentwickelten Industrie auf den verschiedenen Gebieten konkurriren können, wenn wir nothwendiger Weise dann auch höhere Löhne bezahlen müssen und wenn außerdem noch das Ausland auf unsere Erzeugnisse, die wir exportiren, höhere Zölle legt, als es heute schon der Fall ist.

Ich glaube nun meine Wünsche, die ich der Königl. Staatsregierung zum Ausdrucke zu bringen habe, dahin zusammenfassen zu dürfen, daß man, da ja leider eine mäßige Erhöhung auf agrarische Produkte wahrscheinlich unter allen Umständen durchgehen wird, mindestens an den festgesetzten Minimalzöllen für die Hauptgetreidearten nicht festhalten möchte und daß sich dadurch dasjenige, was hauptsächlich im Interesse der Industrie und des Gewerbes — und mit diesen Interessen ist das Interesse der Arbeiterschaft, das Interesse unseres ganzen Mittelstandes und auch der weniger Bemittelten gemeinsam — liegt, die Erzielung günstiger langfristiger Handelsverträge, leichter ermöglichen lasse.

Das ist das, was ich zu dem Gegenstande auszusprechen habe, da ich mich heute kurz fassen und nicht in Einzelheiten eingehen will. Ich meine, daß auch der Landwirthschaft damit gedient sein wird, wie es ja wiederholt schon heute und auch vom Herrn Minister von Meißner zum Ausdruck gekommen ist, daß dieselbe unbedingt beim Blühen der Industrie auch ihre Rechnung mit findet und daß sich bei einer guten Entwicklung unserer Industrie, bei flottem Geschäftsgang,

bei einer starken Exportfähigkeit Deutschlands auch die deutsche Landwirthschaft nicht zu beklagen haben wird. Man wird, wenn ausreichender Verdienst vorhanden ist, sowohl in Arbeiterkreisen, wie in den Kreisen der Kaufleute, Fabrikanten und Unternehmer, überhaupt Aller, die direkt und indirekt mit Handel, Industrie und Gewerbe zusammenhängen, nicht danach fragen, ob sich heute irgend ein Produkt, das von der Landwirthschaft bezogen werden muß, eine Kleinigkeit theurer stellt; man wird dann, wenn das Geschäft thatsächlich geht, auch gern etwas mehr dafür bezahlen.

Ich bitte also nochmals, vor allem darauf hinzuwirken, daß es ermöglicht wird, die Minimalzölle auf die vier Getreidearten fallen zu lassen und unter allen Umständen günstige und langfristige Handelsverträge abzuschließen.

Vizepräsident Dr. Schill: Der Herr Abg. Töpfer hat das Wort.

Abg. Töpfer: Meine Herren! Sie werden wohl erwarten, daß ich nicht meine Uebereinstimmung mit dem Herrn Vorredner hier ausspreche, sondern mich auf den ganz entgegengesetzten Standpunkt stelle. Ich kann die Beweisführung des Herrn Vorredners nicht recht glücklich finden. Er sagte: sowie sich die Industrie nur erst einmal wieder in blühender Lage befinden wird, da wird sie ganz gern der Landwirthschaft ihre Produkte theurer abkaufen. Ja, diese Gelegenheit hatte man eigentlich im letzten Jahrzehnt lange genug, und die Preise für unsere Produkte sind nie niedriger gewesen als im letzten Jahrzehnt. Sollen wir es nun noch darauf ankommen lassen, daß die Industrie in ihrer nächsten Blütheperiode sich anders benimmt? Das ist doch ein bißchen viel verlangt von uns, daß wir es darauf ankommen lassen und darauf warten sollen; so lange hält es die deutsche Landwirthschaft überhaupt nicht aus. Wenn die Beweisführung des Herrn Vorredners richtig wäre, daß zum Gedeihen der Industrie unter allen Umständen billige Nahrungsmittelpreise nöthig wären, ja, dann dürften wir doch jetzt nicht diese Krisis der Industrie haben, dann müßte sich die Industrie in der höchsten Blüthe befinden. Jetzt bestehen noch die vielgepriesenen Caprivi'schen Handelsverträge, denen man die Blüthe der Industrie in die Schuhe geschoben hat, und trotzdem sie bestehen, ist der Krach da. Wir haben schon seiner Zeit behauptet: die Blüthe derselben ist nicht durch die Handelsverträge gekommen, sondern trotz der Handelsverträge; sie lag in der ganzen Weltlage.